

Einführung: "Sinn-Bilder"

Wolfgangs Bilderschachtel ist liederlich – und nur für Zurückgebliebene.

Sie ist ausgepackt für Alt-Royalisten und Reaktionäre, Ewig-Gestrigie und Gegenstromer, für Einsiedler, Gottesnarren, Ultramontanisten und *Unmündige/Einfältige* (Matth. 11,25f.; Lk. 10,21-24), und solche, die so etwas werden wollen. Denn ihnen gehört die Zukunft. Sie ist zugleich eine Anleitung zum behaglichen Verzicht auf Barrierefreiheit des Kopfes.

Auch Bilder erzählen Geschichten, sagte man einmal. Heute gehören Bilder zur Ware Massen-Animation, Performing, Dekoration und Design, zum Verlegenheitsgeschenk, ins Museum oder ins Depot. Zuvor war das Bild ein "sprechendes Schweigen" (Max Picard).

Vor fünf Jahren fesselte ein Buch in einer Buchhandlung an der Place Saint-Michel in Paris meine Aufmerksamkeit. Es trug den Titel: "LA GRANDE FALSIFICATION", also "DIE GROSSE & GROSSARTIGE FÄLSCHUNG". Was kann so großartig sein, dass es neben die "GRANDE NATION" zu stellen ist, dachte ich mir, und entdeckte in kleinerer Schrift darunter die Lösung: "L'Art contemporain".

Meine hier versammelten Bilder reihen sich stilistisch ganz ideal in diese modernistische Fälschung ein, die die zeitgenössische Kunst betreibt. Oder genauer: Sie sind Künscht. Sie geben etwas vor, was nicht besteht. Ihr Hersteller ist kein Künstler. Er erinnert nur den Kindergarten, die Kunsterziehung und die Werkstätten der psychiatrischen Klinik. Da gehört er hin, eben als "Künschtler, der künschtelt". Wer kann ihm verwehren, sich auch Bilder von der Welt zu machen? Man bedenke, dass unter Dadaisten, Surrealisten und in der Art brut auch der Dilettant ohne jede Vorbildung zum Künstler werden konnte. Darum der letzte Schrei: Schluss mit Kunst, es lebe die Kreativität.

Diese Bilder dürfen also als Elixiere eines Unzeitgemäßen und Weltabgewandten betrachtet werden, denn sie wollen weniger Geschichten erzählen, als Geschichte spiegeln. Und dies nicht im Sinne von Vergangenheit, von Historie, von gestern, sondern als Sinnsuche über die Zeiten hinweg, als Vielkristallspiegelkugel wie in einer Diskothek und als Kontrastschau. Nur wer statt ihrer Dekors ihre Sujets bedenkt, findet die Hintergründe beim Sinnieren. Wer also findet etwa ein Baby in der Krippe mit seinem Smartphone?

Zum Erklären helfen einige Kommentare und ein Bündel von Zitaten echter Künstler, Dichter und Denker, aber auch von Fortschrittler. Einiges unter den Texten mag den Künschtler schmücken, anderes mag ihn entlarven.

Die Technik meiner Bilder - falls von "Wissen Schaffenden" der Künste unserer Gegenwart beäugt -- ist intrikat, ist heikel und ist Bricolage, also Durcheinander von Bruchstücken, einfach nicht zu fassen. Kubistische Elemente mischen sich mit Kleckstechnik und Kollage, Formales und Symbolistisches mit Expressivem und Abstraktem, schematische Entwürfe mit Effekthaschern und Karikatur. "Abgekupferetes" und Abgepinseltes. Es gibt kein System. Ist ja doch nur diese Art wieder neu supermodernistisch, progressiv --- und sehr angesehen. Lediglich die Liebhaber der Informal- oder der Allover-Sekten werden bemängeln, dass dem Betrachter etwas auf die Augen gedrückt wird, und zwar keine Rollwesen, Knochen, Igel und exotischen Pilze, die sie für das Höchste der Kunst halten.

Urheberrechtlich verantwortlich für meine Bezeichnung "Kunscht" von "Künschtlern", die ich hier heranziehe, ist Frau Martina H., die uns einmal sehr offen erklärte: "Als ich die Kasseler documenta auch in Athen besuchte, da wußt' ich nicht mehr genau, was alles Kunscht ist."